

Zeiten vieler UMBRÜCHE

Während sich Unternehmen ehrlich bemühen, Nachhaltigkeit, Taxonomie und ESG zu verankern, scheinen die Politik und die Verwaltung von all diesen Veränderungen noch nicht viel mitbekommen zu haben.

Autor: Peter Engert, Geschäftsführer der ÖGNI



Überall wird darüber diskutiert, wie wichtig es ist, Klimaschutz und Nachhaltigkeit nun rasch zu realisieren. So großartig es ist, dass sich mittlerweile viele Unternehmen damit beschäftigen und erkannt haben, dass Klimaschutz allein nicht ausreicht, so wenig inspirierend ist der Mangel an Unterstützung seitens der Politik und der Verwaltung.

Beispiele für diesen Mangel gibt es viele: Raus aus Öl und Gas, mit ein paar Hundertern gefördert, aber doch rausgeschmissenes Geld, das sinnvoller für eine starke und umfassende Althausanierung eingesetzt werden könnte. Denn ab Zinshausniveau ist es nie nur Öl und Gas, sondern meistens eine effiziente thermische Sanierung und eine verbesserte technische Gebäudeausstattung. Hier fehlt es an Finanzierungsmöglichkeiten seitens der Banken (Basel IV), die Gesetzeslagen im Mietrechtsgesetz und Wohnungseigentümergebiet sind mangelhaft und natürlich müssen solche Sanierungen auch wirtschaftliche Vorteile für die Eigentümer und nicht nur die Mieter bringen. Denn, um allen jetzt

Aufgeregten den Wind aus den Segeln zu nehmen: Wer sich einige Euros im Monat an Betriebskosten spart, weil das Gebäude qualitativ hochwertig saniert ist, kann auch einen Teil davon an den Eigentümer abgeben und wird noch immer günstiger als zuvor wohnen.

Kreislaufwirtschaft

Arbeitet schon wer an den Bauordnungen, die es in neun Bundesländern ermöglichen, Umnutzungen unterschiedlicher Gebäudetypen klimaschonend auszuführen? Von Hotel auf Wohnen zum Beispiel? Trotz unterschiedlicher Raumhöhen-Vorgaben? Im Bereich der Wiederverwendung von Materialien gibt es unzählige Hürden, die es zu überwinden gilt, das sollte alles leichter, attraktiver und günstiger möglich sein. Apropos Kreislaufwirtschaft: Wer arbeitet an den Anreizsystemen für die Industrie, neben neuen Produkten auch Wiederverwendung, Wiederherstellung, Recycling als Geschäftsmodell zu erkennen und anzubieten?

Außer den „Klimarat“ und diverse Kreislaufwirtschaftsgruppen haben wir noch

nicht viele Aktionen bemerkt, vor allem keine, die wirklich etwas realitätsnah weiterbringen. Dafür wird viel Energie darauf verschwendet, darüber zu diskutieren, ob die CO₂-Besteuerung um ein paar Monate vor oder nach hinten verlegt werden soll. Was für ein armseliges Spiel von Politik und Interessensvertretern.

Viele der ÖGNI-Mitglieder bauen nachhaltig und planen nachhaltige Sanierungen. Unsere Auditoren sind schwer beschäftigt, mit Rat, Tat und ihrer gutachterlichen Tätigkeit den Bauherrn zur Seite zu stehen, um Neubau und Bestand zukunftssicher zu gestalten. Wir sind hier gemeinsam unterwegs und schaffen Realität, während die, die sich um Unterstützung, Leitlinien, entsprechende Gesetze und Motivation bemühen sollten, noch in ihren Arbeitsgruppen sitzen, um darüber zu diskutieren, ob denn das alles klug ist, was wir bereits tun.

Zeiten von Umbrüchen sind am besten bewältigbar, wenn gemeinsam am vernünftigsten Weg gearbeitet wird. Tun – nicht nur reden. ●